

# Vom Reisen

Autor(en): **Neuhäuser, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 26

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751823>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

war jedes Sprechen ausgeschlossen. Jeder tat seine Pflicht, so gut er konnte. Ich fühlte, wie meine Kräfte langsam nachließen. «Rasch, Heinz, rasch», rief ich. Aber es konnte nicht rascher gehen, jede Schwingung, auf die eine oder andere Seite, zwang uns, uns untätig festzuklammern. Das losgelassene, steinharte, steife Segel schlug krachend gegen uns an. Ich biß mir die Lippen blutig, um auszuhalten; denn Nachgeben bedeutete den sicheren Tod. Da plötzlich ein fürchterlicher Schrei neben mir, und ich sah gerade noch, wie Heinz in weitem Bogen hinausflog auf die rasende See.

«Mann über Bord», ertönte der Schrei über das Schiff, wiederholt von jedem Mann, der es hörte. In wenigen Minuten waren wir da oben fertig, und mit rasender Schnelligkeit kletterten wir zurück an Deck. Es war höchste Zeit, sonst wären wir wohl Heinz nachgefolgt.

Bereits hatte das Schiff begedreht, aber was konnte dies noch nützen? Ein paarmal noch war Heinz auf den Spitzen der riesigen Brecher aufgetaucht, dann war nichts mehr zu sehen, und wir konnten auch für den armen Kameraden nichts mehr tun.

Der Kapitän sprach ein kurzes Gebet, und wir setzten unsere Fahrt fort. Seemannslos.

Den ganzen Tag und die ganze folgende Nacht kämpften wir noch gegen den fürchterlichen Sturm an. Im Verlaufe der Nacht wurde uns ein Rettungsboot von den Davits gerissen und von den Brechern zerschmettert.

Am nächsten Morgen endlich ließ der Sturm so weit nach, daß wir die Umsegelung des Kapes aufs neue versuchen konnten. Nachdem das Wetter so weit geklärt war, daß wir volle Segel setzen konnten, gelang uns endlich die Umschiffung des Kap Horns ohne weitere Zwischenfälle, und wir langten später wohlbehalten im Stillen Ozean an, um unsere Reise nach Norden fortzusetzen.

# Vom Reisen

VON ERIKA NEUHÄUSER

Die ältesten Reisenden waren Pilger, Kriegersleute und Kaufherren: ihre Reisen verfolgten, wie schon der Name besagt, einen ganz bestimmten Zweck. Besondere Reisegefühle oder Naturbetrachtungen lagen ihnen fern: sie absolvierten ihre Reise als eine Strapaze. Alles, was das Reisen heute angenehm macht, fehlte damals: die Gasthäuser waren so primitiv wie die Straßen, die von tiefen Löchern ebenso unsicher gemacht wurden wie von Wegelegerern und Landstreichern. Die Beförderungsmittel in diesem Kinderzeitalter des Reisens waren für die Pilger die eigenen Füße, für die Kaufherren und Ritter das Pferd und für Fürstlichkeiten die Sänfte; alle, die es sich leisten konnten, begaben sich aber nur unter bewaffneter Begleitung auf die Reise.

Die Lust nach dem Abenteuer und die Sehnsucht nach der unbekanntenen Fremde und Ferne trieb aber auch schon im Mittelalter viele Menschen aus der Enge der vier Wände. Die Landstraße wurde die Heimat des Wanderpredigers, des Bettlers, des fahrenden Schülers und Ritters, die ihr oft ihr ganzes Leben lang treu blieben. Das «fahrende Volk» zog von Dorf zu Dorf, von Stadt zu

Stadt; auf Burgen und Klöstern fanden sie manchmal ein Nachtquartier und sagten und sangen die Ereignisse der Zeit gegen Speise und Trank und ein geringes Entgelt.

Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert kam die Bildungsreise in Mode. Reisen — das Selbsterleben anderer Landschaften und Menschen, fremder Sitten und Gebräuche wurde das beliebteste Bildungsmittel der Zeit. Der Wanderbursche absolvierte so zu Fuß seine Lehrzeit und zog von einem Meister zum anderen; der junge Herr, hoch zu Roß, verbrachte so ein oder zwei Jahre in der Fremde.

Der erste Vergnügungsreisende und Tourist in unserem Sinn war Petrarca, der um einer Aussicht willen einen Berg bestieg, also reiste er um des Reisens willen. Es war der fast 2000 m hohe Mont Ventoux bei Avignon; oben angekommen vertiefte er sich aber nicht in das Landschaftsbild zu seinen Füßen, sondern schlug die «Bekennnisse» des Heiligen Augustin auf. «Und da gehen die Menschen hin und bewundern hohe Berge und weite

*Im Sommer*

FÜR REISE UND SPORT  
TRÄGT DIE DAME



## Vedette d'aujourd'hui

nach beiden Seiten elastisch

Schweizerfabrikat



In allen Corsetgeschäften erhältlich.

Bezugsquellennachweis durch:

JHCO A.-G., ZOFINGEN



Jedermann das Picknick liebt  
Wenn's MAGGI-Suppe dazu gibt!

71/636

Die neue  bietet wichtige Vorteile

**HELVETIA** Prospekt Nr. 6 verlangen  
bei der Schweiz-Nähmaschinen-Fabrik HELVETIA, Luzern

**CLICHÉ'S**  
JEDER ART  
KURIER  
Kaufstr. 11  
**GEBR. ERNI & Co**

**Hurra! 50 Wochen Ferien!**



für die Gefa Freunde — das ist der neue, grosse Gefa-Schlager. An der nächsten Zwischenziehung werden nämlich 50 Glückliche je eine Woche Ferien in der Schweiz nach ihrer Wahl gewinnen, oder den entsprechenden Gegenwert in bar, dazu noch viele Bartreffer. Zwei Fliegen auf einen Schlag: mehr Genuss für die Gewinner und zugleich Unterstützung für unsere Hotellerie. So ist die Gefa immer zuerst mit den guten Ideen für ihre Freunde. Alle verkauften Lose nehmen an sämtlichen Zwischenziehungen, sowie auch an der Hauptziehung teil. Gefa-Ferien nach einem Spezial-Gefa-Plan.

**Zwischenziehung: 5. Juli**

Lospreis Fr. 10.— • Zehnerserie mit mindestens 2 sichern Treffern Fr. 100.— • Porto 40 Cts., Ziehungsliste 30 Cts. beifügen • Briefadr.: Postfach 37, Grenchen • Postcheck-Konto GEFA Grenchen Va 1821 • Telefon 85.766

**Ziehung: demnächst!**

TREFFER-PLAN:	
1 à	Fr. 100,000.—
1 à	Fr. 50,000.—
2 à	Fr. 20,000.—
10 à	Fr. 10,000.—
10 à	Fr. 5,000.—
50 à	Fr. 1,000.—
etc etc	
30,444 Treffer	
Losversand nach der ganzen Schweiz	

**SOLOTHURNISCHE**  
**GEFA II**  
Genossenschaft für Arbeitsbeschaffung

Meeresfluten und mächtig daherrauschende Ströme und den Ozean und den Lauf der Gestirne, vergessen sich aber selbst darob.» So überdachte er sich in sein bisheriges Leben und ließ seine Fehler Revue passieren.

Die Naturbetrachtung und Bewunderung des mittelalterlichen Menschen galt der gepflegten und kultivierten Landschaft, deren Anmut man am zeitgenössischen Gartendeal maß. Einstimmig wurde die Natur in ihrem ursprünglichen und wilden Zustand als schreckenerregend und angsteinflößend abgelehnt. «Die hohen Berge sind ein gräulich und langweilig Gebirg»; erst das Naturgefühl der Menschen des ausgehenden achtzehnten Jahrhunderts konnte den Alpen und ihrer Großartigkeit Reiz abgewinnen. Der Vergnügungsreisende suchte weniger das totale Landschaftserlebnis, als die Sehens- und Merkwürdigkeiten in Stadt und Land wie tosende Wasserfälle, seltsame Felsgebilde, malerische Ausblicke, zerfallene Ruinen und romantische Einsiedeleien.

Das eigentliche Reiseerlebnis blieb den Menschen des neunzehnten Jahrhunderts vorbehalten. Mit dem Verstand und später mit dem Gefühl wurde nun alles, was den Sinnen auf Reisen als neu entgegentrat, sorgfältig gesichtet, registriert und in schriftlicher Erinnerung aufbewahrt. Das differenzierte Natur- und Landschaftsgefühl des modernen Menschen erlebte nun in jedem Jahrzehnt eine Reise anders. Der Aufklärer reiste mit dem Verstand; sah, prüfte, kritisierte, verglich; der Empfindsame sah und erlebte die Menschen und die Landschaft mit der Seele und konnte sich nicht genug tun in

der Auslegung der persönlichen Gefühle, die er dabei empfand. Er wollte erfüllen, was der andere zu wissen begehrte. Der universale Reisende sucht Gefühl und Verstand in absoluter Objektivität zu vereinen und bleibt dabei ebenso ruhig, distanziert, klar und gelassen wie sein Nachfolger, der romantische Reisende, in phantastische Schwärmerei verfällt, mit Superlativen und Seelenstimmungen um sich wirft und sich ziellos dem Rausch des Reisens hingibt. Ihnen folgen später der skeptische Reisende, der Melancholiker und der Humorist auf Reisen, die jeweils durch die Brille ihres Temperaments Land und Leute erleben. Der reisende Mensch wird nun zum reisenden Temperament. Seine Reise ist eine Suche nach der seinem Wesen gemäßen Landschaft, die Jagd nach einem Traumland.

Zur Bildungs- und Vergnügungsreise kommt im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert die Erholungsreise ins Bad oder in den Kurort. Der Bürger reist mit grundsätzlicher Abneigung gegen jeden Ortswechsel, der ihn von der häuslichen Bequemlichkeit und Gemütlichkeit entfernt. Die Reise absolviert er also mit wenig Aufwand an Gefühl und Verstand und mit keinerlei Interesse für das Reisen an sich, nur mit der Sehnsucht nach dem Ziel, wo ihn seine gewohnte Ruhe und Gemütlichkeit wieder erwartet.

Der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts reist aus Sport. Jede Reise, welchem Zweck sie auch dienen mag, der Erholung, der Bildung, dem Vergnügen, sie hat unweigerlich einen sportlichen Charakter; wir denken hier gar nicht an die Rekordreisen in modernsten Fortbewe-

gungsmitteln wie dem Flugzeug. Auch die Autoreise hat ihren eindeutig sportlichen Anstrich: möglichst viel in möglichst kurzer Zeit zu sehen, verschiedene Landschaften zu durchfahren und einen Ueberblick zu gewinnen über Vielseitigkeit und Wechsel. Reisen ist nun ganz und gar Selbstzweck geworden: Freude an der Bewegung, am neuen und ständig wechselnden Erlebnis, am ständig anders gefärbten Eindruck, Freude am rasenden Tempo: Reisen ist eine Art selbsterlebter Film. Die Fußreise, die Radwanderung, die Paddelbootfahrt, die Flugzeug- oder Autoreise stehen alle unter den gleichen Generalnennern, die körperlicher Einsatz verbunden mit Lust auf Gefahr, Abenteuer, Risiko heißen, und ein wenig Schielen nach Rekord und bestmöglichstem Tempo. Diesen sportlichen Ehrgeiz haben wir Reisenden heute alle, ob wir aktiv an der Fortbewegung beteiligt sind oder sie nur passiv mitmachen. Und dieser Ehrgeiz dehnt sich auch auf unser ganzes seelisches Reiseerlebnis aus: er beherrscht uns beim Photographieren. Mit ein paar wohlgezielten und scharfen Momentaufnahmen machen wir heute das ab, was die Reisenden des vergangenen Jahrhunderts an umständlichen Schilderungen, Betrachtungen, Reflexionen, Stimmungsbildern und Reisegefühlen in ihr Tagebuch eintrugen als sichtbaren Reiseerfolg.

«Reisen ist Leben — Leben ist Reisen» und «Das Reisen macht um so mehr Vergnügen, je weniger es bloß zum Vergnügen unternommen wird»; zwei Reisende des vergangenen Jahrhunderts, gar keine besonders berühmten, sind zu diesen Erkenntnissen gekommen, die haarscharf auf unsere moderne Reiseumane passen; denn aus der Reiselust der Einzelnen ist heute die Massen-Reiseleidenschaft geworden.

## Badefreuden festhalten

mit den guten englischen Rollfilmen



### SELOCHROME

28° Scheiner

### SELO FEINKORN PANCHRO

27° Scheiner

Erhältlich in guten Fachgeschäften

Ilford Ltd. London / Generalvertreter für die Schweiz: Rossi & Co., Zofingen

**KLEIDER-LEINEN**  
für den Sommer  
in den modernsten Ausführungen,  
knitterfrei und sehr preiswert, be-  
ziehen Sie am besten direkt bei der

LEINENWEBEREI  
**LANGENTHAL** A/G

ZWEIFGESCHÄFTE:

- BERN Spitalgasse 4
- ZÜRICH Strehlgasse 29
- BASEL Gerbergasse 26
- LAUSANNE Rue de Bourg 8

BrB



## Meisterklasse der schönste Wagen

Seine fortschrittliche Konstruktion bürgt für Wirtschaftlichkeit und Rasse.  
Schweizer Stahl-Karosserien in zweifarbiger Ausführung und Schweizer Montage.

Cabriolets und Limousinen Fr. 4500.-

Kennen Sie unser Pauschal-Service-Angebot?




DKW AUTOMOBILE, FALKENSTRASSE 4, ZÜRICH, TEL. 44.430